

# Pulauer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Aufträge (Anzeige) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Kompott, Piazza Carlo I., entgegengenommen. — Auswärtsige Abonnenten werden von allen größeren Aufschlagsbüros übernommen. — Inserate werden mit 80 h für die einmal gespaltene Zeitspalt, Werbetexten im reaktionellen Teile mit 60 h für die Zeitspalt, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleineren Zeiger mit 4 Heller, ein festschreibendes mit 8 Heller berechnet. Für farbige und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden freies der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kompott, Piazza Carlo I., ebenfalls und die Redaktion Via Carle 3, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Bestellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 40 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kassen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kompott, Fola, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Pula, Sonntag 29. Dezember 1912.

Nr. 2366.

## An die P. C. Abonnenten!

Die P. C. Abonnenten werden höflichst ersucht, die fälligen Abonnementsgebühren rechtzeitig zu entrichten und eventuelle Adressänderungen bekanntzugeben, damit keine Störung in der Zustellung des Blattes eintrete! Die Administration.

### Zur Lage.

Die Friedensverhandlungen in London wurden gestern wieder aufgenommen. Die Vorschläge wollen unmittelbar nach Neujahr ihre Beratungen wieder aufnehmen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Friedensunterhändlern der Balkanverbündeten und der Türkei haben in den letzten Tagen keine Verminderung erfahren.

Die Hauptschwierigkeit bildet nach wie vor Adrianopel, bezüglich dessen die Ansichten einander so schroff gegenüberstehen, wie zu Anfang der Verhandlungen. Die Bemühungen der Mächte, beide Teile zu einem billigen Frieden zu bringen, waren bisher ohne jeden Erfolg. Doch gestaltet sich die Lage der Türken sehr kritisch, weil die Lebensmittel in Adrianopel auszugehen drohen.

Bulgarien trifft für den allfälligen Wiederausbruch des Krieges angeblich emsig Vorbereitungen. Das Kriegsministerium hat die Einberufung der im Jahre 1914 zur Stellung gelangenden Militärpflichtigen angeordnet. Auch alle Männer bis zu 60 Jahren wurden in die Reihen der Reservisten eingestellt. In der vorigen Woche trafen in Ruschuk auf russischen Dampfern große Mengen Munition und Nahrungsmittel ein. Zwei Dampfer landeten Kavalleriepferde und auch Ärzte und Krankenwärter werden wieder herangezogen.

Die Stellung, die Russland in dem letzten internationalen Intriguenstück einnimmt, muß aufmerksam beobachtet werden, denn es hängt davon ungemein viel ab. Es ist von hervorragendem Interesse, zu konstatieren, daß Russland vielleicht schon bald nicht mehr in der Lage sein wird, seine Kräfte in dem Balkankonflikt der Großmächte so wie früher einzusetzen. An der russisch-chinesischen Grenze häufen sich besorgnisregende Zwischenfälle. In China besteht eine starke russengefeindliche Strömung. Es hat zwar — nach einer Brüssel

Meldung der russische Gesandte beim chinesischen auswärtigen Amt Einspruch gegen die antirussische Agitation in China erhoben, aber es heißt, daß der russische Gesandte demnächst abberufen werden wird, was einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen gleich käme. Die chinesische Regierung machte große Anstrengungen, um für das Frühjahr eine gut geschulte Armee gegen Russland bereit zu halten. Nach einer Meldung aus Petersburg habe sogar der Kriegsminister einer zersplitterten Prehensivricht zusage dem Befehlshaber im Transamurgebiet, General Martinow, den dringlichen Befehl erteilt, in das chinesische Gebiet einzurücken, um die russischen Handelsinteressen zu schützen. Danach stehen ernste Zeiten bevor, und Russland dürfte bald nicht mehr Kraft und Ruhe haben, die Balkanstaaten zu protegieren.

## Tagesneuigkeiten.

Pula, am 29. Dezember 1912.

### Die Dienstpragmatik.

Vorgestern abends wurde vom Abgeordnetenhaus die Dienstpragmatik gemäß dem Ausschussantrage in der Fassung des Herrenhauses, unter Ablehnung aller Minderheits- und Zusatzanträge, angenommen. Für die meisten Minderheitsanträge stimmten außer den Sozialdemokraten und den Tschechischradikalen auch Vertreter der Deutschen Arbeiterpartei sowie die Abg. Panz und Kemetter. Für einen Vertragssantrag Korosec erhob sich überhaupt niemand, weil alle Südslaven fehlten, was von zahlreichen Abgeordneten mit dem Rufe begrüßt wurde. „Korosec, wo bist Du?“

Der Antrag Emeal zu § 1: Politische, konfessionelle und nationale Gründe dürfen bei der Anstellung eines Beamten keinen Einfluß üben, wird mit 188 gegen 142 Stimmen abgelehnt. Für denselben stimmten alle Sozialdemokraten, Tschechen, Ruthenen und die Abg. Osner, Chor und Bentler. Es muß bemerkt werden, daß bei der letzten Beratung im Abgeordnetenhaus der gleiche Antrag in namentlicher Abstimmung eine geringe Mehrheit gefunden hatte.

Bei § 25 beantragt Abg. Seiß die Streichung der ersten beiden Absätze, wonach den Beamten die Teilnahme an Vereinen, wenn sie den Pflichten eines Beamten widersprechen, und das Eingehen von Verbindungen, welche den Zweck verfolgen, Störungen oder Hem-

mungen des Dienstbetriebes herbeizuführen, untersagt ist (Koalitionsparagraph). Entgegen diesem Antrage wird die Ausschussfassung in namentlicher Abstimmung mit 183 gegen 125 Stimmen angenommen.

Zu § 160 wird der Abänderungsantrag Forstner, welcher die Ueberstundengebühr für die Diener entsprechend der früheren Fassung des Abgeordnetenhauses wieder herstellen soll, mit 198 gegen 123 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wurde das Gesetz auch in dritter Lesung angenommen.

Dann wurde das Dienergehaltsgesetz gemäß den Anträgen des Ausschusses in zweiter und dritter Lesung angenommen.

### Unsere wirtschaftlichen Beziehungen zu den Balkanstaaten.

In den nächsten Tagen werden voraussichtlich Verhandlungen wegen Regelung der handelspolitischen Beziehungen zu den Balkanstaaten beginnen. Entsprechend den verschiedenen Möglichkeiten, die sich hierbei ergeben können, ist von den Regierungen in Wien und Wien-Pest ein umfassendes Material vorbereitet worden.

Die handelspolitische Kampagne wird hauptsächlich drei Fragen gelten: Der Erweiterung des geltenden Handelsvertrages mit Serbien, der Ausgestaltung des neuer vereinbarten, aber nicht in Kraft gesetzten Vertrages mit Bulgarien und dem Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Griechenland.

Die Novellen zu dem serbischen, beziehungsweise bulgarischen Verträge werden, wie man annimmt, auf die gleiche Dauer gestellt sein wie das jetzige handelspolitische Regime, also bis zum Jahre 1917 Geltung haben. Dasselbe wird hinsichtlich des neuen Handelsvertrages mit Griechenland der Fall sein.

Es ist bekannt, daß in Bezug auf Serbien die Austauschgebiete für die beiderseitigen Zugeständnisse in der Fleischzufuhr einerseits, in den industriellen Böden andererseits liegen.

Zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien besteht derzeit ein handelspolitischer modus vivendi, der am Schlusse des Jahres abläuft und verlängert werden dürfte. Der neuer vereinbarte Vertrag mit Bulgarien wird vorderhand nicht aktiv werden, da er eine Ergänzung erfahren soll. Jedenfalls wird der Vertrag, der neuer zwischen den Regie-

rungen zustandegelommen ist, auch die Grundlage für die weiteren Verhandlungen bilden und mit den Ergänzungen in Kraft gesetzt werden.

Mit Griechenland läßt ein unkündbares Abkommen fort, das durch einen neuen, im nächsten Jahre zu vereinbarenden Vertrag ersetzt werden soll.

In dem Londoner Friedensinstrument wird bereits eine Bestimmung aufgenommen sein, wonach die Aufhebung der Kapitulationen in den den Balkanländern anzugliedernden türkischen Gebieten anerkannt werden wird.

Selbstverständlich wird auch die Hafenfrage in den Verhandlungen mit Serbien geregelt werden müssen. Ueber diesen Schritt scheinen endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt zu sein.

### Die heutige Ausgabe ist 6 Seiten stark. Auf der Beilage befindet sich der Roman „Von fremden Ufern“.

Bischof Dr. Flapp. Wir haben schon kurz gemeldet, daß Bischof Dr. Flapp gestorben sei. Er wurde vorgestern um 6 Uhr früh von seinem Kammerdiener entsetzt im Bette aufgefunden. Der Tod war ohne vorherige Krankheit infolge Herzlähmung eingetreten. Geboren am 18. April 1845 zu Cormons als Sohn sehr armer Eltern, studierte der Verblühtene am Gymnasium in Görz und beendete die theologischen Studien in Wien, wo er zum Doktor der Theologie promoviert wurde. Am 19. September 1868 wurde er zum Priester geweiht und wirkte mehrere Jahre hindurch als Professor und als Direktor im fürstbischöflichen Zentralseminar in Görz. Gleichzeitig war er Mitglied des Landeskollegiums. Im Oktober 1884 erfolgte seine Designierung zum Bischof der Diözese Parenzo-Pula. Im Jänner darauf wurde er in Görz zum Bischof geweiht. Die feierliche Inthronisation fand am 15. März 1885 in Parenzo, am 24. Mai in Pola statt. Mag. Dr. Flapp, ein eifriger Vertreter der lateinischen Liturgie, erfreute sich wegen seines profunden Wissens und seines leutseligen Benehmens allgemeiner Beliebtheit. Eine besondere Vorliebe hatte er für die Musik, in der er selbst Tüchtiges leistete. Der verblühtene Kirchenfürst war Ritter des Ordens der Eisernen Krone zweiter Klasse. Wie uns ein intimer Freund des Verstorbenen mitteilt, soll

## Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaborian.

21

Nachdruck verboten.

„Je mehr ich an ihre Geschichte denke,“ fing er daher vorsichtig wieder an, „umso unglücklicher scheint sie mir. Wahrscheinlich, an Ihrer Stelle könnte ich kaum zu einem Entschluß kommen.“

„Ja, ich verstehe, daß Sie wie vor den Kopf geschlagen sind,“ entgegnete der Advokat traurig. „Aus der Sache werden noch erfahrene Leute als Sie nicht klug werden.“

Mit einiger Mühe unterdrückte der Alte das seine Lächeln, das seine Lippen trauerte.

„Ja, ja,“ meinte er dümmlich, und es machte ihm Vergnügen, ein recht dummes Gesicht aufzusetzen. „Aber was haben denn Sie nun getan? Sie haben gewiß vor allem von Frau Gerdy eine Erklärung verlangt.“

Tabaret, den die Wendung, die er dem Gespräch zu geben sich bemühte, ganz in Anspruch nahm, bemerkte nicht, daß bei seiner letzten Frage Noel leicht zusammenzuckte.

„Das habe ich freilich zu allererst getan.“

Sie hat natürlich zu leugnen versucht; sie versuchte die beweisende Korrespondenz anders zu deuten. Sie hat gesagt... Ach, was wollte sie mich nicht alles glauben machen!“

Jetzt hatte Noel alle Briefe geordnet und verschloß sie wieder in dem Geheimfach seines Schreibtisches.

Tabarets Diebstahl hatte er nicht bemerkt. Nun erhob er sich und ging mit großen Schritten auf und ab, als könnte die Bewegung seines Horn befähigen.

„Ja,“ fuhr er fort, „sie hat versucht, mich hinter das Licht zu führen. Nun begreiflich ist das ja; sie betet eben ihren Sohn an, und bei dem Gedanken, er könne gezwungen werden, mir meine Rechte wiederzuerstatten, brach ihr das Herz. Und ich Dummkopf, ich freigeistig, ich wollte zuerst mit Rücksicht auf sie gar nicht mit ihr darüber sprechen. Ich sagte mir, sie hätte mich schließlich doch wie einen Sohn geliebt, und meine Pflicht wäre es, ihr zu verzeihen. Dieser Hohn! Sie mich geliebt! Auf Schaufelt würde sie mich bringen, wenn sie dadurch ihrem Sohn eine schmerzliche Stunde ersparen könnte.“

„Sie wird gewiß den Grafen gewarnt haben,“ verfolgte der Alte seinen Gedankengang.

„Möglich. Aber der Graf ist seit einem Monat von Paris abwesend, man erwartet ihn erst Ende der Woche zurück. Der Brief wird ihn kaum erreicht haben.“

„Woher wissen Sie, daß der Graf abwesend ist?“

„Ich habe den Grafen, meinen Vater, aufsuchen, ihn sprechen wollen.“

„Sie?“

„Ja, ich. Meinem Sie etwa, ich werde mich ruhig bestehlen lassen? Habe ich auf jemanden Rücksicht zu nehmen? Was könnte mich zum Schweigen veranlassen? Ich habe Rechte, und die werde ich auch geltend machen. Ueberhaupt Sie das?“

„Nein, gewiß nicht!... Also Sie sind direkt zum Grafen de Commarin gegangen?“

„Oh, so rasch ging das nicht. Zuerst berlor ich beinahe den Kopf. Tausend einander widersprechender Gefühle warfen mich hin und her. Ich wußte nicht, was ich eigentlich wollte. Ich war blind vor Wut und fürchtete mich doch vor einem Entschluß. Am meisten graute mir vor dem unvermeidlichen Skandal.“

Ich wünschte meinen rechtmäßigen Namen zu tragen, aber ich will ihn nicht beschmutzt übernehmen. Und ich sann auf ein Mittel zu meinem Recht zu kommen und dabei doch den Skandal zu vermeiden.“

„Nun, und haben Sie das Mittel endlich gefunden?“

„Ja, das ist schwer zu sagen. Noch vierzehn Tage kämpfte ich mit mir; es war der schwerste Kampf meines Lebens. Zu arbeiten hatte ich ganz aufgehört, meine Geschäfte blieben unerledigt. Tagsüber lief ich wie rasend herum, nur um mich zu ermunern und einmal wieder in einen traumlosen Schlaf versinken zu können. Alles umsonst! Immer wieder verglich ich das Los des Bastards mit meinem traurigen, kümmerlichen Leben und der Jörn stieg siedendheiß in mir auf. Manchmal gar überkam mich das tolle Verlangen, mit Gewalt in das Haus meiner Väter einzudringen und den Sohn der Dirne Gerdy mit Schimpf und Spott herauszujagen. Nur die Gewißheit, sobald ich wollte in meine Rechte auch eintreten zu können, hielt mich davon zurück.“

Oh, wie liebe ich das Haus meiner Vorfahren, den stolzen, vornehmen Palast! Wie liebe ich die alten Skulpturen, den Park mit den hohen Bäumen, den schönen Säulenhof mit der Marmorfontäne, das Wappen selbst über dem Tor, das so stolz und vornehm die blauen Adren unserer Zeit herauszufordern scheint, die alles nivellieren wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Flapp nichts weniger als ein radikaler Italiener gewesen sein. Er war trotz seiner hervorragenden geistigen Fähigkeiten und seiner hohen gesellschaftlichen Stellung sehr bescheiden und machte sich nicht in politische Angelegenheiten. Er wurde vielleicht eben deshalb von den liberalen Anschauungen wegen von den italienischen Nationalisten, die in Parenzo ihren Hauptsitz haben, als der Ihre erklärt. Sein Testament, in dem auch Nichtitaliener bedacht wurden, beweist vielmehr am besten die tolerante Tendenz seiner Anschauungen.

**Archäologisches.** Wichtige archäologische Funde machte Professor Dr. Gritz in Biale Carrara. Er stieß u. a. auf zwei altrömische Sarkophage aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung.

**Leuchtturm.** Das Leuchtturm von Kap Pellegino, Insel Desina, brennt wieder regelmäßig.

**Deutsche Sängerrunde.** Morgen 1/9 Uhr abends im „Restaurant Pilsner Urquell“ Hauptprobe. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen unerlässlich geboten.

**Theater.** Gestern wurde im Politeama Gisacuti „Vocacio“ mit ziemlichem Erfolge aufgeführt. Heute „Eva“.

**Der eingehängte Offizier.** Bekanntlich hat, wie wir seinerzeit berichteten, der Ofen-Wester Korpskommandant an die Offiziere seiner Garnison einen geharnischten dienstlichen Erlaß herausgegeben, in dem er bemerkte, daß die Offiziere, die es nötig hätten, sich auf der Straße in eine Dame einzuhängen, gewiß so schwach und hinfällig seien, doch man ihre Diensttauglichkeit bezweifeln müsse. Er rade daher diesen Herren, gleich selbst um ihre Superarbitrierung einzukommen. Wie nun aus Prag gemeldet wird, soll auch der neue Prager Korpskommandant Freiherr Siesel v. Siesling sich, allerdings in etwas mäßigerer Form, zu einem ähnlichen Eingehängeverbot entschlossen haben. Er hat nämlich den Wunsch geäußert (nicht den Befehl), daß die Offiziere seines Korps, wenn sie mit einer Dame über die Gasse gehen, sich nicht in die Dame einhängen, sondern es dieser überlassen sollen, sich im Bedarfsfalle auf den Arm ihres Begleiters zu stützen. — Das dritte Korpskommando hat anderes zu tun.

**Verhaftung eines gefährlichen Schwindlers.** Seit mehreren Monaten trieb sich in Wien und in der Provinz ein Mann herum, der sich für einen Engländer ausgab. Sehr vornehm aussehend, stellte er sich als Dr. Th. Ringsley, Vertreter des Weltreiseverlages „Bradshaw Continental Guide“ vor und erklärte, berechtigt zu sein, Anzeigen für diesen Weltreiseverlag entgegenzunehmen. Der Mann hat auch von vielen Parteien Aufträge und Anzahlungen erhalten. Im Durchschnitt betrugen die Anzahlungen 5 bis 15 Kronen. Dafür stellte er gedruckte Bestellscheine aus. Dann war aber die Tätigkeit des „Vertreters“ erschöpft; denn in das Reisefahrer kamen die Namen der Auftraggeber nicht. Hauptächlich waren Ärzte und Apotheker die Opfer des Gauners, und das hiesige Sicherheitsbureau hat auch die Angehörigen dieser Berufe vor dem Schwindler warnen lassen. Am 24. d. Mts. ließ nun auf Grund dieser Warnung der Apotheker Wilhelm Szwoboda, 9. Bez., Allerstraße 12, den Betrüger bei einem Besuch verhaften. Er wurde zur Polizei gebracht und behauptete dort, tatsächlich Thomas Ringsley zu heißen, aus Philadelphia zu stammen und amerikanischer Staatsbürger zu sein. Im Erkennungsamte jedoch wurde er als der wiederholt abgestrafte und landesverwiesene ehemalige Kaufmann Hermann Ventlage aus Hamburg erkannt. Seinem eigenen Geständnis zufolge hat Ventlage in Wien und Ofen-Pest sowie in den österreichischen Alpenstädten, im Küstenlande und auch in Pola hundert Personen gegen 800 Kronen herausgelockt. Wahrscheinlich ist der Schaden bedeutend größer. Ventlage wurde gestern dem Landesgerichte eingeliefert.

**Verhaftung eines Spions.** Aus Rovigno wird uns unter dem 28. d. geschrieben: Martinelli Franz, 40 Jahre alt, aus Venedig, angeblich „Agente di commercio“ wurde wegen Spionage in das hiesige l. l. Gefängnis eingeliefert. Martinelli war in Pola als „Agente di commercio“ viel beschäftigt, und dürfte durch das Eingreifen der Polizei eine starke Geschäftsstörung erfahren.

**Fahrlässigkeit.** Gegen den Rutscher Josef Marasich wurde wegen grober Fahrlässigkeit die Strafanzeige erstattet. Er ließ vorgestern in der Carduccistraße die Pferde eines von ihm geführten Wagens ohne Aufsicht stehen. Die Tiere wurden scheu, gingen durch und hätten sicher Unheil angerichtet, wenn sie nicht von einem Wachmann aufgehalten worden wären.

**Unfall.** Der Tagelöhner Josef Dbovicich, Via Nebolino Nr. 31, wurde vorgestern abends auf der Riva von einem schnellfahrenden Wagen umgestoßen und zu Boden geschleudert. Er blieb mit einigen Verletzungen liegen und mußte im Rettungswagen nach Hause gebracht werden.

**Diebstahl.** Josef Mirady, Musiker aus Fiume, wurde vorgestern abends in einem hiesigen Gasthause in der Via Cenide zum Opfer eines Diebstahls. Während er zechte, entwendete ihm ein geschickter Langfinger ein Portemonnaie, in dem sich ein relativ beträchtlicher Geldebetrag und ein Dokument von entsprechendem Werte befanden.

**Gefunden** wurde eine silberne Kette mit Anhängerlein. Abzuholen im Fundamente der Polizei.

**Promessen** zu Donaueregulierungs (1 Promesse 16 Kronen) Haupttreffer 120.000 Kronen, Ziehung 2. Jänner 1913 und zu 3 Prozent Bodentreditlosen (1 Promesse 6 Kronen), Haupttreffer 100.000 Kronen, Ziehung 7. Jänner 1913. Zu haben bei der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe, Filiale Pola, Foro.

**Berlin-Schule.** Mehrfach prämiiertes Spracheninstitut. 380 Filialen. Garantierter Erfolg. Primo-Referenzen. Einzel- oder Kollektivkationen im Hause oder in der Schule von 8 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends. Auskünfte und Einschreibungen täglich. Zur Verfügung der Herren Schüler steht ein geräumiger Besesaal.

Mit 5. Jänner beginnen neue Kurse in Französisch für Anfänger; Grammatik und Literatur. Lehrt Prof. Marie Vieillemar und Charles Vieillemar.

Mit 5. Jänner beginnen neue Kurse in Englisch für Anfänger; Grammatik und Literatur. Lehrt Prof. Ernest Hennessy.

Mit 5. Jänner beginnen neue Kurse in Italienisch für Anfänger; Grammatik und Literatur. Lehrt Prof. Evelina Bannuccini.

Mit 5. Jänner beginnen neue Kurse in Deutsch und Italienisch für Anfänger und Fortgeschrittene.

**Piazza Foro 17, 1. Stock.**

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

**Kinematograph „Leopold“,** Via Sergia Nr. 37. Programm für heute: „Die Glenden.“ Großes Drama nach dem gleichnamigen Roman von Viktor Hugo. 4000 Meter langer Film. 1. Epoche. — Montag den 30. und Dienstag den 31. Dez.: 2. Epoche. — Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2. Jänner: 3. Epoche. — Freitag den 3. und Samstag 4. Jänner: 4. Epoche.

**Kinematograph „Edison“,** Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: 1. „Der Advokat Bill Groh“, dramatische Szene. 2. „Was die Liebe will“, Komödie. 3. „Polidor als Statue“, sehr komisch. — Morgen: „Der Komödiant“, sensationelles dramatisches Hauptwerk in 3 Akten des berühmten Hauses Nordisk in Kopenhagen.

**Kinematograph „Ideal“,** Biale Carrara. Programm für heute: 1. „Die Cure-Ufer“, Naturaufnahme. 2. „Nih, die Indianerin“, großes amerikanisches Drama. 3. „Tartuffini und die anonymen Briefe“, komisch. — Morgen: „Der Totentanz.“ Großartiger Schlager!

### Militärisches.

Aus dem Hafenaufseher-Lagebefehl Nr. 363.

Marinedeinspektion: Korvettenkapitän Adolf Schmidt.

Sanftonsinspektion: Hauptmann Karl Maribsky vom Inf.-Regt. Nr. 87.

Verteilung Inspektion: Stintenschiffsarzt Dr. Eugen Borell.

Dienstbestimmungen. Zum Telegraphenbureau: Stintenschiffstaktant Marius Romeo Mio, Elektrikingenieur l. Kl. Walter Dietrich und Stintenschiffstaktant Rudolf Sig (letzterer für die Sammelstelle Pola).

**Veränderungen in der hohen Generalität.** Wie die „Militärische Korrespondenz“ erfährt, hat der Kaiser die Enthebung des Kommandanten des 9. Korps in Leitmeritz, General v. Infanterie Nummer v. Nummershof, angeordnet und zum Kommandanten dieses Korps den bisherigen Kommandanten des 16. Korps in Ragusa, General der Infanterie Edler v. Horstein, ernannt. Der frühere Chef des Generalstabes, Schemua, wurde mit der Führung des 16. Korps in Ragusa betraut. Der frühere Präsident

des technischen Militärkomitees, FML Jednit Edler v. Jedegg wurde mit Wartebefürderung erlaubt. Der frühere Minister Ritter v. Aufsenberg wurde zum Armeeeinspektor ernannt.

**Eine neue Riesflugmaschine für die englische Armee.** Eine Nachricht von Neuerwerbungen für die englische Luftflotte jagt die andere. Letzte Woche war es ein Astra, dann ein Parseval und jetzt wird angekündigt, daß in den Werken von Farborough sieben ein gigantischer Warplane, eine Flugmaschine von bisher unerreichten Dimensionen, fertiggestellt wird. Sie gehört zu den zwei Geschwadern von fliegenden Kriegsmaschinen, die für die Armee gebaut werden. Gegen Neujahr soll sie ihren ersten Flug unternehmen; sie soll stark genug sein, um ein Schnellfeuergeschütz mit Munition und eine große Quantität Benzin zu tragen. Die Besatzung besteht aus einem Führer, einem Artilleristen und einem Offizier, dessen Aufgabe es sein wird, Beobachtungen zu machen. Wahrscheinlich wird diese sehr schwere Kriegsmaschine mit zwei Motoren ausgestattet, die ihr bei günstigem Wetter eine Geschwindigkeit von achtzig Meilen pro Stunde geben soll.

## Drahtnachrichten.

(R. l. Korrespondenzbureau.)

### Der Balkantrieb.

**Die Friedensverhandlungen.** London, 28. Dezember. Ueber die heutige Sitzung der Friedenskonferenz wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

Die sechste Sitzung der Friedenskonferenz fand unter dem Vorsitze des Lord Curzon statt. Nachdem die türkischen Delegierten ihre Gegenentwürfe unterbreitet und die Verbündeten ihrer Meinung über die Unannehmlichkeit derselben Ausdruck gegeben hatten, vertagte sich die Konferenz auf Montag, den 30. d. M.

London, 28. Dezember. Wie das Neutribureau erfährt, verlangen die türkischen Gegenentwürfe folgendes:

1. Das Vilajet Adrianopel verbleibt unter der uneingeschränkten türkischen Verwaltung.
2. Mazedonien mit Saloniki wird zur selbständigen Provinz unter der Souveränität der Balkanstaaten.
3. Albanien wird autonomes Fürstentum und erhält als Regenten einen türkischen Prinzen, der auf fünf Jahre gewählt wird, dessen Regierungszeit jedoch im Einverständnis aller interessierten Staaten prolougiert werden kann.
4. Alle ägäischen Inseln verbleiben der Türkei.
5. Die kritische Frage wird unter Mitwirkung der Großmächte geregelt werden.

London, 28. Dezember. Dem „Times“ zufolge sei der Eindruck der über die Friedenskonferenz informierten Kreise Londons bezüglich der Verhandlungen selbst optimistisch, dagegen weniger optimistisch, was die zukünftigen Beziehungen der Verbündeten untereinander betrifft. Während der Weihnachtstages habe ein eingehender Verkehr zwischen den bulgarischen und den türkischen Delegierten stattgefunden. Die Verhandlungen sollen viel weiter fortgeschritten sein als der bisherige Verlauf der Konferenz vermuten ließ.

### Rückkehr des österreichischen Notenkreuzes.

Wien, 28. Dezember. Heute früh ist die Sanitätskolonne des österreichischen Notenkreuzes nach Wien zurückgekehrt. Am Bahnhofe hatten sich zur Verabschiedung die Mitglieder des Serbischen Notenkreuzes, sowie das Personal der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft und des österreichisch-ungarischen Konsulates eingefunden.

### Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 28. Dezember. Das Haus beginnt die zweite Lesung des Budgetprovisoriums. Zu Beginn der Sitzung teilte Landesvereidigungsmminister Ritter von Georgi ein ihm vom 10. Korpskommando zugegangenes Telegramm mit, wonach heute vormittag im Militärlaboratorium in Pucitice beim Abjustieren von Schrapnellzündern durch die Explo-

sion eines Schrapnells fünf Zivile schwer verletzt wurden und in das Garnisonsspital überführt werden mußten. Erhebt wurden eingeleitet.

Es wird zur Tagesordnung übergegangen. d. i. zweite Lesung des Budgetprovisoriums. Berichterstatter Dr. Steinwender erklärte die Entscheidung des Budgetprovisoriums sei nicht ein formeller Akt, dessen Notwendigkeit er nicht weiter zu begründen brauche, den man möglichst rasch erledigen möchte; wolle deshalb auf weitere Erörterungen verzichten.

Abg. Gostinar begründet sein Minoritätsvotum auf Uebergang zur Tagesordnung. die Regierung und die Parteien des Hauses ihre Pflicht gegenüber den Slowenen, die nationale, kulturelle und volkswirtschaftliche Gebiete zurückgebrängt werden, erfüllen wollen, so werden die Slowenen gegen das Budgetprovisorium stimmen.

Minoritätsberichterstatte Dr. Korosec wendet sich dagegen, daß die italienische Refaktulität nach Trieste komme, wo ein Drittel der Bevölkerung slowenisch sei. Was die kritische Frage betrifft, so sei wohl Gwangaugen, aber das System sei geblieben. Slowenen empfinden die Slowenen auch die Bedrückung ihrer Volksgenossen in Steiermark und Kroatien. Schließlich erklärt Nedner, wenn Slowenen nicht Obstruktion treiben, so man dies als Ruhepause betrachten. Das wollen wir, sagt Nedner, nur unsere Kräfte sammeln zum Kampfe gegen alle unsere feindlichen Parteien.

Minoritätsberichterstatte Budzinsky (Jothene) hält eine Dauerrede.

### Zur ungarischen Wahlreformfrage.

Budapest, 28. Dezember. Der frühere Minister des Innern, Kristoffy, veröffentlichte in der Weichnungsnummer des „Ujsag“ einen Artikel, worin er unter anderem sagt, daß sein Entwurf bezüglich des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes, der vom Ministerpräsidenten Fejervary Sr. Majestät durch Bad Jschyl vorgelegt und auch dem gegenwertigen Ministerpräsidenten Dr. v. Sulfacs zur Begutachtung übergeben worden sei und daß Dr. v. Sulfacs nach Äußerungen Fejervarys dem Entwurfe zugestimmt habe.

„Magyar Nemzet“ widerlegt diese Behauptung Kristoffy's, der jedoch seine Erklärung in einem Abendblatte aufrecht hielt. Heute schreibt „Ujsag“ eine Äußerung des früheren Ministerpräsidenten Fejervary, der erklärt, er habe keine Kenntnis davon, daß besagter Entwurf Kristoffy's seinerzeit dem gegenwertigen Ministerpräsidenten Sulfacs zum Zwecke einer Meinungsäußerung vorgelegt wurde.

Wien, 28. Dezember. Ministerpräsident Dr. v. Sulfacs ist heute vormittag in Schönbrunn von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen worden, die bis gegen 1 Uhr dauerte. Dr. v. Sulfacs machte über das Ergebnis der Audienz nachstehende Mitteilungen: Ich habe von Sr. Majestät die Ermächtigung erhalten, das ungarische Abgeordnetenhaus für den 31. d. einzuberufen und das Gesetz über die Wahlreform vorzulegen. Ich habe die Vorkonfession für das Wahlreformgesetz erhalten.

### Vermischtes.

#### Kultur und Männertracht.

Wir wollen annehmen, es läme vom Mars oder von sonst einem eventuell bewohnten Weltengebilde des Universums ein uns analoges, denkendes Wesen auf unsere Mutter Erde, ohne von den gewaltigen technischen und sonstigen Errungenschaften, deren wir uns erfreuen, eine Ahnung zu haben; und plötzlich stände ein in der jetzt allgemein üblichen Tracht gekleideter Mann vor ihm.

Sofort müßte es diesem Wesen aufleuchten, daß nur bei denkbar höchste Kulturzustand es fertig bringen konnte, eine derartige Gewandung zu entwickeln und daß die Bewohner des Weltatoms Erde auf einer Stufe der geistigen Entwicklung stehen, die kaum noch zu überbieten ist.

Trotzdem läßt die moderne Kleidung des Mannes in Punkte Ästhetik und Schönheit viel zu wünschen übrig. Frühere Zeiten und Völker, die Römer und Griechen zum Beispiel in ihren Togen und Tuniken oder die Spanier des 16. Jahrhunderts, übertrafen uns in dieser Hinsicht ganz bedeutend. Von rein praktischen Standpunkt betrachtet, kann sich jedoch keine Kleidung früherer Zeit mit unserer modernen auch nur im entferntesten vergleichen. Daher auch ihre Langlebigkeit und Universalität, die über beide Hemisphären hinwegreicht.

Die moderne Männertracht kann in ihrer reinen Grundgestaltung auf ein mehr als hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Niemals vorher hat sich eine Mode auch nur annähernd so lange gehalten. Es ist zum Beispiel Tatsache, daß am Ende des 15. und im Beginn des 16. Jahrhunderts die Männertracht dreimal und in ganz kurzen Zwischenräumen wechselte. Auf diese Weise war auch der enorme Blinderhof der Landsknechte, welche sogar verschiedene Landesbehörden als groben Unfug verbat — ein solches Ungeheuer bedurfte der Kleinigkeit von etwa vierzig Ellen Stoff! — bis zu ihrem Gegenüber, den ganz enganliegenden Tricots und dem nur den obersten Teil der Beine bedeckenden Höschen kaum eine Spanne Zeit von fünfzehn bis zwanzig Jahren nötig. Wieder eine andere Mode brachte dann die Epoche des dreißigjährigen Krieges, nämlich das Halb-lange, mit Spitzen am unteren Rande besetzte Hemd mit Stulpenstiefeln und Gürtelwams. Nicht ganze fünfzig Jahre später bezeugt die Mode zur Abwechslung die bis zu den Knien reichende Weste, den langen offenen Rock ohne Aufschläge, Escarpins und Schnallenschuhe. Zur selben Zeit begann sich übrigens die elegante Herrenwelt dem Spitzenjabot zuzuwenden, das ohne Zweifel der Vorläufer des jetzigen Kragens war, der bereits um die Mitte des 17. Jahrhunderts in einer breiten, bis zu den Schultern reichenden und gebundenen Form vielfach getragen wurde, jedoch schnell wieder vom Schauplatz verschwand.

Als gegen das Ende des 18. Jahrhunderts die französische Revolution ihre Endphase erreichte, kam die häßlichste und groteskste Mode aller Zeiten, eine direkte Verhöhnung des guten Geschmacks in Schwung: „das Uncredoyable“, aus dessen Schreibern, der zwanzigmal um den Hals gewickelten Kravatte, dem am Fußboden nachschleifenden Rock, der Tricot-Hose und dem enormen Hut sich allmählich unsere heutige Mode entwickelt. Zuerst kam das lange Hemdlein, dessen Anhangsstadien wir bei den Jakobinern und den französischen Soldaten, die um 1792 an den Rhein zogen, finden. Schon im Jahre 1812 wurde es allgemein. So trug es, um ein Beispiel anzuführen, um diese Zeit Goethe und einige Jahre darauf Napoleon auf St. Helena.

Waren auch seit damals der Herrenmode noch verschiedene Wandlungen beschieden, im großen und ganzen war sie zu jener Zeit bereits so beschaffen wie heute. Die sogenannte Besatzzeit gefiel sich freilich in Verunstaltung einiger Kleidungsstücke, wie sie heute nicht goutieren würden. Man denke nur an die Vatermörder oder an die entsetzliche Form der Zylinder der zwanziger und dreißiger Jahre. Auch die Fußbekleidung veränderte im Laufe der Zeiten verschiedene Male ihre Form, ehe sie zu dem heute beinahe ausschließlich getragenen Schnürstiefel gelangte. Noch vor wenigen Jahren war der Jagstiefel viel beliebter. Der so oft geschmähte und zum Tode verdamnte Frack, dessen Existenzberechtigung vielfach bestritten ward und wird, der aber wohl nie auszurotten sein wird, wurde bis um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in blauer, grüner oder brauner Farbe, seltener in schwarz und meistens mit Metallknöpfen versehen auch auf der Straße getragen. Heute sehen wir ihn nur bei festlichen Gelegenheiten im Salon, Konzert oder Theater.

**Telegraphischer Wetterbericht**  
des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 26. Dezember 1912.

**Allgemeine Uebersicht:**  
Während sich über den Alpenländern ein partielles Barometrium ausgebildet hat, ist im NW eine neue, sehr intensive Depression aufgetaucht.  
In der Monarchie mit Ausnahme des SE trüb, Regen und meist NW-lige Winde, seltener. An der Adria im N trüb und ruhig, im S heiter bei schwachen Weisen. Die See ist im N ruhig, im S geklärt.  
Voranschauliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd bewölkt, schwache NW-lige Winde, die über SE gegen SE drehen, neblig, später Regenzeitung, wärmer.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 765 1  
2 „ „ „ „ 766 0  
Temperatur um 7 „ „ „ „ + 7 3  
2 „ „ „ „ „ „ + 9 0  
Regenüberschuß für Pola: + 29 2 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm: 11 3°  
Ausgegeben um 8 Uhr 10 nachmittags

**Eingefadet.**

Der neue Schicht-Kalender ist soeben erschienen. Mit besonderer Spannung wird ihn diesmal jeder seiner alten Freunde durchblättern, denn er findet in diesem, der „Unterhaltung“ gewidmeten Büchlein außer der gewohnten Fülle des Lesenswerten vor allem den im Ceres-Verlagsausgaben 1911 preisgekrönten Beitrag „Drei Weiser aus dem Wiener Arbeiterleben“, der mit lebendiger und dabei geradezu künstlerisch gestalteter Kraft, die Sorge und Not zur Sprache bringt, die in unserer Zeit durch unerhörte Verteuerung aller Lebensmittel bei so vielen unemittelten Familien ständiger Gast geworden ist, zuletzt aber zeigt, wie es auch Mittel und Wege gibt, aus der Not eine Tugend zu machen, sogar zu sparen. Noch drei schöne Beiträge enthält der Kalender: die gemütvoll illustrierte Skizze „Der alte Schneider Friedel“, von Ferdinand Berni, der den Lesern schon aus früheren Kalendern bekannt ist, ein Märchen „Ein Herbstnachtraum“, das in poetischen Bildern einen wohlmeinenden Rat für alle übermäßigen Freunde des Alkohols gibt, und eine größere Erzählung „Glückliche Leute“, ein Loblied auf die tüchtige, klug wirtschaftende Hausfrau. Weiter bringt der neue Schicht-Kalender nicht nur das Ergebnis der am 20. April vollzogenen Ziehung des Kalender-Preiswettbewerbs 1912, sondern auch ein drittes Preisanschreiben 1912, für das Kr. 2000.— Preise ausgesetzt sind, die sich auf 7 Haupttreffer und 166 kleinere Treffer verteilen. Die letzten Seiten des Kalenders sind dem „Kalender-Dulci“ anvertraut, der für „Haus, Hof und Garten“ und für die „Gesundheitspflege“ viele praktische und erprobte Rat schläge erteilt. Der Kalender, der übrigens diesmal mit einem ganz besonders humorvoll-sinnigen Umschlagbilde schmückt ist, kommt von jetzt ab gänzlich unentgeltlich in allen Geschäften, in denen Schicht-Artikel zu haben sind, zur Verteilung.

**Julius Meinl**  
Kaffee-Import  
Neue FILIALE  
**POLA**  
Via Sergia 35 531

**RESTAURANT BURGET**  
VERUDA  
Dienstag, den 31. Dezember  
Großer  
**Sylvesterabend**  
verbunden mit  
**Musik, Tanz und Lizitation des vollständigen Christbaumes.**  
**Anfang bald! Ende nie!**  
Um sehr zahlreichen Zuspruch, bittet  
**K. Burget.**  
576

**Kautschukstempel**  
liefert schnell und billig  
**Jos. Krmpotić : Pola**

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Depots in den meisten Apotheken.  
**PURJODAL**  
Ein bewährtes Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Überall dort, wo Jod- oder Sarsaparilla-Präparate geboten werden, von vorzüglich. Erfolgreich. Leicht verträglich und ohne jede Berührung anzuwenden. — Preis einer Fl. K. 2/20, per Post 40 h mehr für Packung.  
Alleinige Erzeugung und Hauptversand:  
**Dr. Hellmanns Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/4, Kaiserstr. 73—75.**  
(Herbarnys Nachfolger.)

**Bei dem Jahreswechsel**  
übernimmt Abonnement auf alle Modenzeitschriften, Unterhaltungsblätter und Fachzeitschriften des In- u. Auslandes unter Zusage promptester Zustellung  
**E. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

**Kleiner Anzeiger**  
Zu vermieten ein großes Lokal für Weindepot, Tischlerwerkstätte, Magazin vollkommen geeignet mit Gasbeleuchtung und Wasser ist per sofort zu vermieten. Auskünfte Kanzlei E. C. Eger, Via Dignano 19. 3205  
Nachbodenwohnung, groß, bestehend aus 4 Solalen, Via Veterani 5, ist per sofort billig zu vermieten. Auskünfte Kanzlei E. C. Eger, Via Dignano 19. 3206  
Zu vermieten eine sehr schöne Wohnung bestehend aus Zimmer, Küche u. Keller mit Wasser in Via Dante 52. Anzutrügen dort ebenerdig. 3207  
Kaufe Pianino oder Flügel, sehr gut erhalten. Anträge unter „Musik“ an die Administration. 3208  
Bessere Köchin für Mitte Jänner wird gesucht. Poliacapo 202, parterie links. 3209  
Villenwohnung bestehend aus 2 Zimmern, Loggia, Küche, Bad, Wohnzimmer u. Gas zum Kochen, elektr. Beleuchtung sofort zu vermieten. Villa „Flora“, Via Monte Paradiso. 3210  
Elegante möbliertes Zimmer mit Klavierbenutzung in der Nähe von Molo Bellona zu mieten gesucht. Angebote unter „H. S.“ 3211  
Via Medolino 12 ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 3219  
Sofort zu vermieten Wohnung bestehend aus drei Zimmern, Kabinett, Küche, Speisezimmer, Wasser, Gas und Zubehör. Via Carlo Desfranceschi 42. 3212  
Bernhardinermännchen, schönes Exemplar, Hundesantorio 5. hätte zu verkaufen. 3213  
Diplomierter Wiener Damefriseurin empfiehlt sich Damen für die modernsten Frisuren in und außer Abonnement. G. S., Via S. Martino 61, 1. Stock rechts. 3218

**Kollume**, Toiletten, Blumen und Schiffe nach neuem Journal, tadellos passend, verfertigt Damen-Mode-Salon K. Deubler, Via Saffano Nr. 7. 3214  
**Abtug!** Heiratslustige! Heirat wünschen: Alleinstehend. deutsch. Fräulein 100.000 Verm., 38jähr. linderl. unabh. Witwe 120.000 Verm., schöne 28jähr. vermög. Russin, 23jähr. Witwe 400.000 Verm., verschiedene amerikan. vermögende Damen und viele hundert verm. Damen aus allen Ländern Europas. Herzen (w. a. ohne Vermög.), die es ernst meinen, erh. kostentl. Auskünfte von Schlieffinger, Berlin 18. 405  
**Billiges Fleisch!** Verkauft täglich frisch geschlachtetes prima fettes Rindfleisch per 5 Kg. Poststoll zu Kr. 4-75, Kalbfleisch Kr. 5.—, Schafffleisch Kr. 4-60 franko per Nachnahme bei strengster Bedienung. Herzkovits B. in W.-Lippe Nr. 11, Ungarn. 544  
**Offiziers- und Beamtenkredit**, pro 1000 Kronen monatlich durch die Versicherungsbank „Slavia“ in Graz, Schillerstraße Nr. 28. 547  
**Zwei Wohnungen**, Zimmer, Küche, ab 1. Jänner zu vermieten. Via Ostilia 7. 564  
**Billige** und gutgehende Uhren aller Gattungen mit dreijähriger schriftlicher Garantie, wie: Nickel-taschenuhren Kr. 4-20, bessere Qualität Kr. 5.—, Silberuhren Kr. 8-40, Nadelwider Kr. 2-90, Kuckuckuhren Kr. 3-20, Kuckuckuhren Kr. 8-50, Pendeluhren Kr. 3-50, verleiht die Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad k. u. l. Postleferant in Prag Nr. 1223 (Böhmen). Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen wird auf Verlangen an jedermann umsonst und portofrei versandt. Versand per Nachnahme oder gegen Vorausbezahlung. Kein Risiko! Umtausch gestattet oder Geld retour. 378  
**Rinderbett** mit Einsatz zu verkaufen. Piazza Serlio Nr. 2, parterie rechts. 549  
**Motorrad** Buch, fast neu, zu verkaufen. Via Mugio Nr. 31. 000  
**Herrschafswohnungen** im neuen Hause zu vermieten. Prato setie Moreri, Haus 487  
**Feinste Olmüster Quargel** (keine Schwundware), ein Poststoll, zirkel 5 Kilogr. franko jeder Poststation je nach Inhalt zwischen Kr. 5.— bis Kr. 6.—. Inhalt eines Poststoll bis 160 Stück. Versand per Nachnahme Leopold Bittner, Olmütz, Bahnhof, Nr. 119. 478  
**Geld-Darlehen!** zu 4 bis 6% von 200 K aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 K Monatsraten für lsb. Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiviert Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VII, Raldogut Nr. 71. Auskunft gratis und franco. 457  
**Grammophon**, Oprenstücken, um den halben Anschaffungspreis abzugeben. Via S. Felicità 4. 4. St.  
**Photographischer Apparat** Zubehör billig zu verkaufen. Piazza Serlio 2, parterie rechts. 59.

**AUTORISIERTE**  
**Konstruktionsbau-**  
**unternehmung**  
mit Atelier von Architekturarbeiten  
**Ramiro Polla**  
**Pola, Via Zaro 16.**  
Nimmt jede Konstruktionsarbeit entgegen und führt sie mit größter Sorgfalt und zu konvenierendstem Preis aus.  
Baupläne oder Voranschläge auf Verlangen. 442

übernimmt die Ausarbeitung von Projekten und Kostenvoranschlägen, Bauleitungen, Bauausführungen jeder Art zu den konkurrenzlosesten Preisen. vormittag und von 3 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

**Vertex**  
mit gezogenem  
Leuchtdraht  
unzerbrechlich



**Baumeister R. Tauche**  
Via Muzio 13  
Kanzleistunden: von 9 Uhr bis 11 Uhr

Delikatess 479

## Preiselbeeren

Kompott, 5 Kilo-Kübel, franko K 7.50

Josef Seidl, Eisenstein 6, Böhmerwald.

Einzig allein für einen guten Neujahrsbraten

566 empfiehl

## Leop. Oberdorfer

Fleischhauer u. Geflügelhändler

### Markthalle 59-60

**gute und billige Indian, Poulard, Gänse, Enten, Wildpret etc.**

Seit 1878 Überall bewährte, berühmte und beliebte Hausmittel. Bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigungen.

## Thierry's Balsam

Wirksamste mit der grünen Spanne als Schutzmarke. Gefährlich gefälscht.



Sehe Fälschung, Nachahmung und Wiederverkauf von anderem Balsam mit täuschenden Marken wird strafrechtlich verfolgt und streng bestraft. - Von unschätzbare Heilwirkung bei allen Erkrankungen der Respirationsorgane, Husten, Keuchhusten, Bronchitis, Rheumatisches, Gelenksleiden, Injektion bei Infektionen, Magenleiden, Erkrankungen der Leber und Niere, Apoplexie, schiedener Verdauung, Wechsellagerung, Gicht, Rheuma u. Nervenkrankheiten, Migräne, Kopfschmerzen etc. 12 kleine, 6 Doppel- oder 1 gr. Spezialflasche Kronen 3.50.

Apotheker A. THIERRY'S allein echte CENTIFOLIENSALBE

ganzwillig von höchster Heilwirkung bei Wunden, Geschwüren, Verletzungen, Entzündungen, Abszessen, entfernt alle in den Körper eingebrachten Fremdkörper und macht unendlich schmerzhafteste Operationen unendlich. Balsam bei allen so alten Wunden etc. 2 Dosen kosten K 2.50.

Bezugsquelle: Apotheke zum Spitzboden des Adolfs Thierry in Pragau bei Kolbin.

Geschäftlich in allen größeren Apotheken. Ein groß in den Medicinal-Druggenhandlungen. 278

# Krainerwürste

garantiert aus reinem Schweinefleisch erzeugt, pro Paar 44 Heller

- Prima Geflügel, Ripperl, Schuttler etc. 1 kg K 2.-
- Schweinefleisch, gefälscht 1 " 2.20
- frisch zum braten 1 " 1.90
- Braunschweigervurst a la Salami 1 " 1.80
- Brot- und Paprika- 1 " 2.-
- frisches Kalb- u. Schweinefleisch 1 " 1.80
- Kalbsfleisch und Bratenbraten ausgelegt 1 " 2.00
- Hirschfleisch, vorberes 1.60, hinteres 1 " 1.80

versendet täglich in frischer Qualität

**Viktor Hauke**  
Fleischhauer und Selcher 569  
Schönstein, Steiermark.

## Billige Bettfedern!



1 Kg. graue, gute, geschlossene 2 K, bessere 2 K 40 H; prima halbtrockne 2 Kub; weiche K; weiße Kammige 5 K 10; 1 Kg. hochfeine Schweinehaare, geschlossene 2 K 40 H, 5 K; 2 Kg. Dänische (Graue), graue K. 7 K; weiße, feine 10 K; a. Verkauf. Brustraum 12 K. Bei Abnahme von 5 Kg. franco

### Fertig gefüllte Betten

aus hochwertigen roten, blauen, weißen oder gelben Wolltüll, 1 Tuchbett, 180 cm lang, 120 cm breit, mit 4 oder 2 Koppfüßen, jedes 60 cm lang, 60 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr beständigen feinen Wolltüll mit 16 K, 20 K, 24 K, 28 K, 32 K; Dänische 2 K; einzelne Tuche 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 2 K, 3 K, 4 K, 4 K, 4 K; 200 cm lang, 140 cm breit, 70 cm lang, 14 K, 14 K, 14 K, 14 K; 200 cm lang, 140 cm breit, 70 cm lang, 14 K, 14 K, 14 K, 14 K; 200 cm lang, 140 cm breit, 70 cm lang, 14 K, 14 K, 14 K, 14 K; 200 cm lang, 140 cm breit, 70 cm lang, 14 K, 14 K, 14 K, 14 K.

S. Benisch in Belschitz, Nr. 28, Böhmen.

Weichdunnetzte Preisliste gratis und franko.

## Am Monte Paradiso

wo bereits ein neues Villenviertel besteht, mehrere Bauparzellen billigst zu verkaufen. Auskunft erteilt nur direkte der Eigentümer Konrad Karl Exner, Triest, Via Ruggiero Mannò Nr. 3, I. St. 490

# Telegramm!!!

536

Der große

## Neujahrs-Okkasions-Verkauf

in Brillanten, Uhren, Gold-, Silber-, China- Silber- u. Optikerwaren sowie Taschenlampen der I. k. k. handelsgerichtlich protokollierten Firma **K. JORGO**, Pola, Via Sergia 21, beginnt am **30. November.**

!!! Kolossal billige Preise !!!

Die Preise sind im Schaufenster ersichtlich. - Jeden Sonntag bis abends große Ausstellung. - Ein Blick in die Schaufenster genügt, um sich von den soliden Waren und billigen Preisen zu überzeugen.

Preislisten an jedermann gratis und franko.

# Wahrheit siegt!

Wegen großen Lagers verkaufe zu fabelhaft billigen Preisen

- Englische Cheviot-Anzüge
- Mode-Kammgarn-Anzüge
- Blaue Diagonal-Anzüge
- Schwarze Diagonal-Anzüge
- Sport-Cheviot-Anzüge
- Englische Raglans
- Englische Sporttröcke („Dandy“)
- Mode-Paletots, grau
- Schwarze Tuchpaletots
- Wattierte Jagdröcke
- Echte Stadtpelze
- Jagdpeleze, kurze
- „Auto“-Lederpelze
- Englische Regenmäntel
- Offiziers-Regenmäntel

**Alles solide Schneiderarbeit.**

Bitte meinen guten Schnitt zu prüfen und Sie werden staunen was ich leiste.

# Adolf Verschleißer

Pola, Via Sergia 34-35

K. K. priv.

# Oesterreichische Credit-Anstalt

## für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka K 245 Millionen

### Die Filiale in Pola

Beschäftigt sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen

Emittiert Spareinlagebücher und eröffnet Konto-Korrents

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren An- und Verkauf aller Gattungen Effekten, Valuten und Devisen Entgegennahme von Börsenaufträgen für die Wiener u. Triester Börse Einführung von Militär-Heiratskauttionen sowie von Bausparungen und Bausparungen Versicherung gegen Verlosungsverlust - Vorschüsse auf Effekten

# PATENTANWALT

BEEIDETE  
Dipl. Chemiker **DEFRITZ FUCHS**  
Ingenieur **W. KORNFELD**

Telephon 2460

Techn. Bureau  
Ingenieur **A. HAMBÜRGER**  
Wien, VII. Siebensterngasse No. 9

## Hygienische Molkerei

# TRIFOLIUM

7 VERKAUFSTELLEN.  
Zentrale: Piazza Ninfia I. Tel. Nr. 70

FILIALEN:  
Via Giulia, Riva del Mercato,  
Via Veterani, Via Helgoland, Via  
S. Martino, Markthalle Stand 38.

Naturechte filtrierte Milch, pasteurisiert, stets abgekühlt.

1 Liter 32 Heller ins Haus zugestellt.

Feinste Teebutter, garantiert naturacht, Eier, Imperialkäse, Butterkäse, Jockurt, Biskuits. - Spezialität: Sterilisierete Milch für Kinder.

Verband direkt an Private täglich frisch geräucherter Fischdelikatessen!!

Probierpaket R. 6.50 franko in 6-8 Sorten sortiert. St. Bäckerloaf, Sordant, Speckwürstchen, Stier Spirellen, Forellensör, Gellbut, Wädlinge, Lachsgerichte und andere Fischsorten. Preisliste gratis.

Post per Koll 8 H. Carl Albert, Fischport, Wemphen 0.7.

## Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer Andreas Turak, Holzdepot. Via Siana, gegenüber dem Verpflegungsmagazin (Tramwayhaltestelle). 48.

154 **MEINE FRAU**

und jede vernünftige und sparsame Hausfrau verwendet anstatt der teuren Kuh-, Koch- oder Tafelbutter die bessere, gesündere, nahrhafte, ausgiebigere und fast um die Hälfte billigere

### „Unikum“-Margarine

Überall zu haben oder direkt bestellen.

Vereinigter Margarine- und Butterfabriken  
Wien, XIV. Diefenbachgasse 59.

# Kalender 1913

in reichster Auswahl zu haben

## Jos Krmpotic

Pola, Piazza Carli Nr. 1.

## Bienenhonig

erstklassige Qualität, 5 Kilo Postdose 10 K.

Bienenwirtschaft  
**Ludwig Schwenke**  
Flöhau 151 (Böhmen). 500



Neuheit! Geheiß. gesch. Studie

## Universal-Strickmaschine

zum Stricken aller Garnarten, fein und grob. „Slyria“-Strickmaschine-Fabrik Wien Nr. 159. 800

Probierprobe kostenlos. Preis billiger. Auch gegen Reisezahlung. Vertreter gesucht.

Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig.

Nachdruck verboten.

Marokko ist ein merkwürdiges Land, gnädige Frau. Ich bin ja überzeugt, daß Sie nicht ohne Empfehlungen hierher gekommen sind, aber ich möchte Ihnen doch nicht verheimlichen, daß es für ein paar alleinerziehende und noch dazu — er zögerte ein wenig — „junge Damen immerhin gefährlich ist, weit in das Innere des Landes zu bringen, selbst wenn die Gefandtschaft hier oder der Konsul die Expedition ausruft.“

Ein heißes Rot hing in das Gesicht der jungen Frau, deren königliche Gestalt ihm zuweilen auf dem Dampfer, der ihn von Genua hierher gebracht, schon aufgefallen war.

Harter Glanz trat in ihre grauen Augen, über welche sich scharfgezeichnete, dunkle Brauen wölbten.

Sie erwiderte kein Wort, aber jede Miene zeigte kühle Abwehr und bewußte Zurückhaltung.

Jetzt standen sie vor dem Hotel. Dichter drängten wieder die Araber und Türken, die den Fremden gefolgt waren, in ihren weißen Burnussen und farbenschildernden Turbanen herzu, und aus dem Hotel stürzte dienstbeflissen der Direktor, gefolgt von einer Kette von Bediensteten.

Falk v. Falkenstein grüßte lässig und wie einer, der hier zuhause ist, dann befahl er kurz:

„Die besten Zimmer, die Sie haben, Herr Direktor, für die Damen.“

„Frau Gräfin Schönborn?“ fragte der Direktor mit tiefen Winkeln. „Frau Gräfin hatten die Gnade, Zimmer zu bestellen?“

Die schöne Frau nickte leicht.

„Wann wird gespeist?“

„In einer halben Stunde.“

Wieder ein kurzes Nicken des stolzen Hauptes, ein sichtlich gerührter Gruß zu Falkenstein, und die schöne Frau stieg die mit einem Purpurblauer belegte Treppe hinauf.

Ihre blonde Schwester aber reichte dem Afrikaforscher herzlich die Hand und küßte ihn zu:

„Nehmen Sie es meiner Schwester nicht für übel, daß sie für all Ihre Liebenswürdigkeit so höflich zu Ihnen ist. Sie will nämlich hier in Marokko ihren Mann finden, der seit zwei Jahren verschollen ist. — Bitte, aber verraten Sie nicht, daß ich es ausgeplaudert — und da wir sie doch nicht allein gehen lassen konnten, habe ich mich mit auf die Socken gemacht“, schloß sie mit einem Seufzer, der so komisch wirkte, daß Baron Falkenstein darüber lächeln mußte.

„Gern sind Sie wohl nicht gekommen, gnädiges Fräulein?“

„Gern? Gott bewahre mich! Hier unter der wilden Kasselbande ist man ja seines Lebens nicht sicher. Ich kann ja gar nicht sagen, wie froh ich bin, daß wir Sie gefunden haben!“

Er sah fast gerührt in die treuergerig zu ihm aufgeschlagenen Augen, in denen goldene Wimpern tanzten.

„Aber Sie kennen mich ja gar nicht mein gnädiges Fräulein. Ist es nicht leichtsinnig, einem ganz Fremden zu vertrauen?“

Sie schüttelte energisch den Kopf mit den hellroten Flechten über den kleinen Ohren.

„Ein deutscher Landsmann“, meinte sie zuversichtlich, „nein, Herr v. Falkenstein, da kann ich mich doch schon etwas auf meinen Instinkt verlassen.“

Der Baron lachte fröhlich auf. „Wenn Sie sich nur nicht gründlich täuschen, mein gnädiges Fräulein. Hier ist das Land der Abenteuer, und welche Gewähr haben Sie, daß ich nicht auch einer bin?“

Sie sah ihn verblüfft an, dann aber kam ein silberhelles Lachen aus ihrem Munde, und sie sagte voll reizender Wichtigkeit, doch so, daß die Angestellten des Hotels, die in ehrerbietiger Entfernung verharren, es nicht hören konnten.

„Ich habe Sie ja schon alle Tage auf dem Schiff beobachtet, und ich habe“ — hier stockte sie doch — „mich ja schon ganz genau erkundigt, wer Sie sind!“

Jetzt schlug eine Blutwelle in ihr Gesicht, denn die schwarzgrauen Augen des Mannes strahlten plötzlich fesseln auf.

„Nur meiner armen Schwester wegen“, fuhr sie verwirrt fort. „Ich dachte mir, daß es ein großes Glück für uns sein könnte, hier einen deutschen Landsmann zu wissen, und ich war schon entschlossen, Sie auf dem Schiff anzureden. Naham hat es mir aber verboten.“

Bitte, bitte, verraten Sie mich nicht. Herr Baron, ich habe ja oft um Naham solche Angst“, schloß sie in einem vorläufigen Flüsterwort, „sie ist so schrecklich eigensinnig und ich vermag nichts über sie. Werden Sie schweigen Herr Baron?“

„Wie das Grab, mein gnädiges Fräulein. Wir sind also jetzt Verbündete?“

Lachend schüttelten sich die beiden die Hände und Sie, Komtesse v. Gleichen-Böchingen, flog ihrer Schwester nach, die Hotelterrasse hinan. Falk v. Falkenstein aber schaute ihr ganz verstört und grübelnd nach und murmelte vor sich hin:

„Donnerwetter — Schönborn? Graf Schönborn? Was hast du denn von dem gehört? Hast du ihn vielleicht selbst gar erkannt? Aber so angestreugt er auch saum, er fand ihn nicht in der Reihe der Europäer, die hier im fremden Lande seinen Weg gekreuzt, und doch blieb etwas Schweres, Vanges, Unausgesprochenes in seiner Seele zurück.“

„Die Kleine ist reizend“, dachte er, während er in seinem Zimmer eiligst Toilette für das Diner machte, „so frisch, so unberührt, so kerngesund und offen, daß ich, wenn ich sie ansehe, meine, es unrausche mich deutscher Wald. Alle Duelle höre ich rieseln und Heimatlust zieht mir ins Herz.“

Er schloß einen Moment die Augen. Alter sentimentalere Träumer, hat das Leben dich denn noch immer nicht hart gemacht?

Seine Glieder strafften sich und ein bitterer Zug grub sich um seinen Mund, stolz und hart flammten die grauschwarzen Augen auf, und während er gelassen eine gefüllte, weiße, süß duftende Marzifische durch das Kropfloch seines Smokinges zog, murmelte er halblaut vor sich hin:

„Die Gräfin ist ja weit schöner als das kleine liebe Komteschen, aber ich glaube, man kann nicht warm werden in ihre Nähe. Eine eilige Atmosphäre umgibt sie. Freilich, sie hat wohl ihr Leid erfahren. Was freudete doch die Kleine aus? Zwei Jahre lang ist der Gatte der schönen Frau verschollen? Und sie will ihn suchen? Ob sie ihn sehr geliebt hat, ob sie ihn noch liebt? Sie trägt einen schönen Namen: Naham, das heißt „Beneignung“, fesseln, daß man ihn gewählt.“ Dann aber schüttelt Falk v. Falkenstein unwillig über sich selbst den Kopf und trat ans Fenster.

Die Sonne war untergegangen. In einem blauen, violetten Licht lag das aufgeregte Meer, und blutrot stieg aus blauen Tiefen wie eine große, feurige Kugel der Mond empor.

Falk kannte sie ja lange, diese wundervollen, ergreifenden, stillen Mondennächte, aber immer wieder rührten sie sein Herz.

Von Minarett der großen Moschee klang der Ruf des Gebets:

„Bernehmt, ihr Gläubigen, Das Wort der Propheten: Gott ist die Liebe, Und Liebe ist Gott.“

Da neigte der fremde Forscher demütig sein Haupt, und es war, als ob er betete, er, der das Beten doch lange verlernt.

Und die weißen Häuser Tanger's schliefen in dem blauen Licht des Mondes. Alle Tore wurden geschlossen und still und stiller wurde es auf den Gassen.

Nur selten huschte noch eine tief verschleierte Frau durch die engen Straßen der Kasba, und vereinzelt Araber im weißen Burnus oder Juden im Kasban und Fes schritten mit hallendem Schritt durch die menschenleeren Straßen, den arabischen Kaffeehäusern zu, von denen hier und da verworrene Musik durch die Nacht schwirte.

Sonst lag die Nacht über der weißen Stadt. Nur die Wellen schluchzten leise zu ihren Füßen.

Der interessanteste und hochgelegene Stadtteil von Tanger ist die ringum von hohen Mauern umgebene Kasba.

Durch das obere Kasbator (Bab el Doulah) schritt am anderen Morgen Baron Falk v. Falkenstein langsam an der Kaserne vorbei. Sein scharfes Auge schweifte über das weiße Häusermeer, auf das blaue Meer hinaus, das in einem felsigen Dopsalange träge aus, das in einem felsigen Dopsalange träge aus, das in einem felsigen Dopsalange träge aus.

Der interessanterste und hochgelegene Stadtteil von Tanger ist die ringum von hohen Mauern umgebene Kasba.

Durch das obere Kasbator (Bab el Doulah) schritt am anderen Morgen Baron Falk v. Falkenstein langsam an der Kaserne vorbei.

Den Palast des Sultans mit seinen herrlichen Gärten und dem wundervollen Säulengang streifte er nur mit flüchtigem Blick, er sah auch kaum auf den Erdbüchsen geformten Schmiedler Sklaven, die im langen Zuge kostbare Gefässe in Goldgefäßen auf dem Kopfe tragend, aus dem Sultanspalast auf einem vornehm maurischen Hause zuschritten.

Jemandem Prinz freite wohl, und die Sklavinnen der Schönen die Hochzeitsgaben den neuen Gebieters.

Wie oft hatte Falk schon ein solches Schauspiel erlebt. Heute bemerkte er es kaum. Er achtete auch nicht der tiefverkehlten Frauen, die schau und doch neugierig unter

Warnung vor Ueberzahlung! Kaufen Sie keine

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinafloramoren sowie optische Gegenstände, Feuerzeuge und Taschenlampen ohne vorher mein illustriertes Preisbuch franco zu verlangen. Preise ersichtlich flammend billig!



Viele Hunderte

Anregungen zum Kauf von Gebrauchsgegenständen und Zeitungsabonnements aller Art entz. mein Hauptkatalog mit 1000 Abbildungen, der auf Verlangen an jedermann umsonst u. portofrei versandt wird.

Karl Jorgo, Via Sergia I. I. gerichtlich beiderter Sachkundiger I. I. handelsgerichtl. prototollierte Firma.

Größtes Lager und solide Waren!! Uhrmacher und Händler Rabatt. 19



Grosses Lager in Matt- und polierten Möbeln, aller Art Sesseln, große Auswahl in Einsätzen und Matratzen mit Seegras-, Rohhaar- oder Wollefüllung

Philipp Barbalic Via Sissano 12 — Via Diana 2 Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung. 366



Sanitätsgeschäft „Histris“ POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummwaren, Bettelagen, Brauchblender, Gummistrümpfe, Leihbinden nach Maß, — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbliden, Irrigator, Leihschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate u. Nährzucker, „Sokolot“, Präparate — Hygienische Windel, „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Beste Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 17

Advertisement for Friedrich Wilhelm Prussian Lebens- und Garantie-Versicherungs-Akten-Gesellschaft zu Berlin. Includes text: 'Direktion für Österreich: Wien, I. Kärntnerring 17', '1911: K 205.000.000', 'Lebensversicherung mit und ohne Unterscheidung', 'Versicherungsverlängerung', 'Familienpolizze', 'Drei Millionen versicherte bis Ende 1911'.

Advertisement for Gebr. Stingl :: Wien, a world-famous piano firm. Includes text: 'Die weltberühmte KLAVIERFIRMA Gebr. Stingl :: Wien', 'k. u. k. Hoflieferanten', 'gibt dem Polaer Publikum bekannt, daß sie Herrn Anton Saltz, Inhaber des Klavierdepots und Musikalienhandlung in Via Galia Nr. 6, mit ihrer Vertretung für Pola und Umgebung betraut hat'.

Advertisement for N. Wr. General-Anzeiger. Includes text: 'Verkäufer und Käufer von Landwirtschaften, Geschäften und Realitäten', 'N. Wr. General-Anzeiger', 'Wien, I., Wollzeile 3.'.

Large advertisement for 'HA-HA' shoes. Includes text: 'HA-HA Der beste und billigste Schuh', 'Allein-Verkauf: ROBERTO BONYHADI POLA VIA SERGIA 33.', 'K 12.50 15.50'. Features an illustration of a man in a suit and hat holding a shoe.

dem weißen Hals zu ihm aufschauen, wenn sie an ihm vorbeifuhren.

Er grübelte unausgesetzt den gestrigen Erlebnis nach und konnte es nicht hindern, daß er immer wieder die schöne, stolze blonde Frau mit den stahtgrauen Augen und dem harten Zug um den schönen Mund, die ihm gestern abend bei Tisch so kühl und fremd begegnet war, im Geiste vor sich sah.

Er hatte ganz heimlich gehofft, er würde den Damen bei Tisch gegenüber sitzen oder doch wenigstens einen Platz in ihrer Nähe erhalten. Statt dessen sah Falk, als er in den Speisesaal trat, zu seinem Verdruß, daß die beiden Damen abseits an einem kleinen Tischchen für sich speisten.

Seinen Gruß erwiderten beide mit gleichgültiger, etwas herablassender Freundlichkeit, wenn es dem Baron auch so schien, als blinzele ihm die kleine Komtesse unter den halbgeöffneten Wimpern vertraulich zu.

Er hatte angenommen, daß die Damen nach dem Diner noch das Gesellschaftszimmer oder die große „Hall“ aufsuchen würden, leider aber hatte er sich in dieser Annahme getäuscht, und verstimmt und mißmutig war Falk zur Ruhe gegangen.

Umsonst hatte er immer wieder in seinen Erinnerungen geforscht, ob er schon einmal einen Grafen Schönborn in Marokko begegnet, aber er fand keine Gewißheit, und der Gedanke daran hatte ihn die ganze Nacht gequält und ihn jetzt wieder durch den frischen Morgen geheizt.

Unwillig über sich selbst schritt er weiter. Was gingen ihn denn eigentlich die fremden Weiber an?

„Allah segne dich!“ erwiderte da plötzlich eine weiche Stimme an seiner Seite.

Ueberrascht sah er auf. Ein reizendes Kind von vielleicht fünfzehn Jahren legte die schlank, braune Hand auf das Herz und dann zum Gruß gegen die Stirn.

Sie trug auch den langen Hals, ein nachtschwarzes, viereckiges, langherabwallendes Tuch, das die ganze Gestalt vom Kopfe bis zu den Füßen eingehüllte, aber dieser Hals, der bei den gewöhnlichen Mohammedanerinnen oft viel an Sauberkeit zu wünschen übrig läßt, war vom feinsten Musselin, und über der braunen Stirn hing an einem goldenen Ketten ein großer, leuchtender Edelstein.

„Hobaide!“ rief der Forschungsreisende überrascht. „Hobaide, bist du es wirklich? Und so groß und so schön geworden?“

Seine ging und kam eine feine Blutwelle in dem braunen Gesicht und in die großen, schwarzen Augen mit den langen Wimpern trat ein heller Schein.

„Wo willst du denn hin?“ forschte der Baron weiter.

„Nach dem Sak-el-Barra (Außenmarkt), Herr! Drei Pesetas hat mir der Sussuff geschenkt. Ambra möchte ich haben, das duftet so süß! Kennst du Ambra, Herr?“

„Ja, Kleine! Wenn ich wiederkomme, will ich dir etwas mitbringen, aber dann trägst du doch wohl den Sakschal (Schleier) und meine Augen können dich nimmer mehr schauen?“

„Vater sagt,“ nickte das Kind ernsthaft, „im Harem ist der Frauen Paradies, so spricht der Prophet. Glaubst du das, Fremdling?“

„Gewiß, Hobaide, aber nun eile, Kind, daß du den Markt nicht veräusst.“

„Allah mache dich reich!“ sprach das Mädchen und hob die schmale Hand zum Gruß gegen ihre Lippen. Dann huschte sie von dannen.

Falk v. Falkenstein sah ihr lange nach. Wie ihre hellroten Pantoffeln in der Sonne leuchteten und wie gazellenschön ihre Gestalt dahinschlief.

Hobaide war das Töchterchen von Abbul Hassan, dem sehr reichen Besitzer des türkischen Kaffeehauses, wo Falk immer zu rasten pflegte. Oft hatte er, wenn Hobaide zutraulich aus dem Frauengemach zu ihrem Vater herüberhuschte, mit dem reizenden Kinde geplaudert, und nun mußte er denken, daß Hobaide, sobald sie das sechzehnte Lebensjahr vollendet, auch ihrem Schicksal verfallen war.

Der Vater würde sie, wie es Brauch und Sitte heißt, irgendeinem meistbietenden Gatten verkaufen, und Hobaide, die so schön wie „Rubinen und Perlen“, wie ihr Vater stolz betonte, würde in irgendeinem Harem für immer verschwinden und ihr trauriges, armseliges Leben im Frauengemach verbämmern, bis es vielleicht eines Tages ihrem Herrn und Gebieter gefiel, sich von ihr zu trennen, und sie müde und gebrochen in den Harem ihres Vaters zurückkehrte zu einem freudlosen, einsamen Leben.

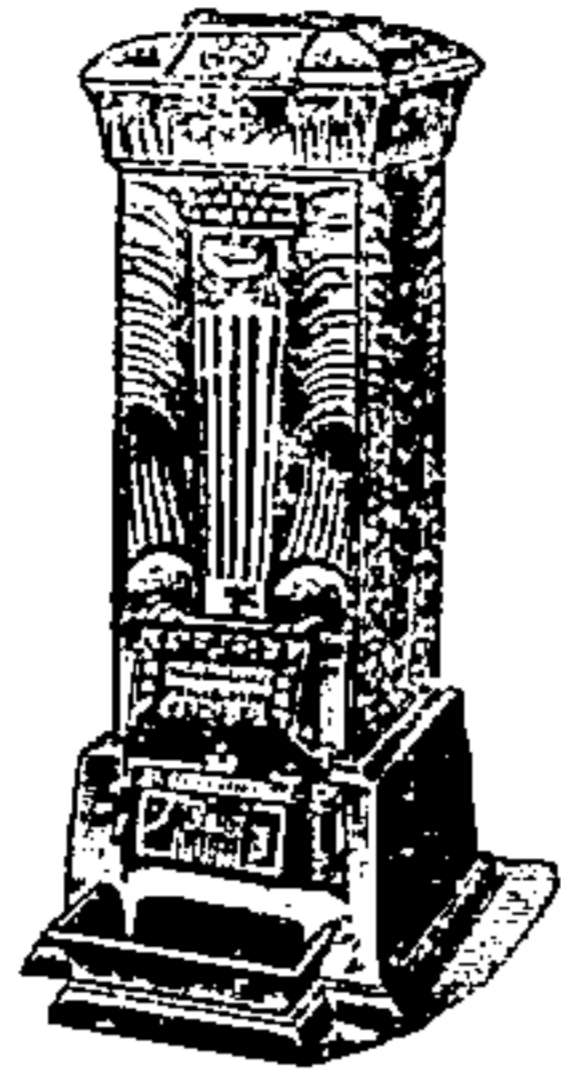
Ein tiefes Mitleid mit der schönen kleinen Mohammedanerin überkam Falk, und ein Gefühl ohnmächtigen Hornes walle in ihm auf, daß so wenig geschah, die Stellung der Frau im Orient würdiger zu gestalten.

(Fortsetzung folgt.)

# JOHANN PAULETTA

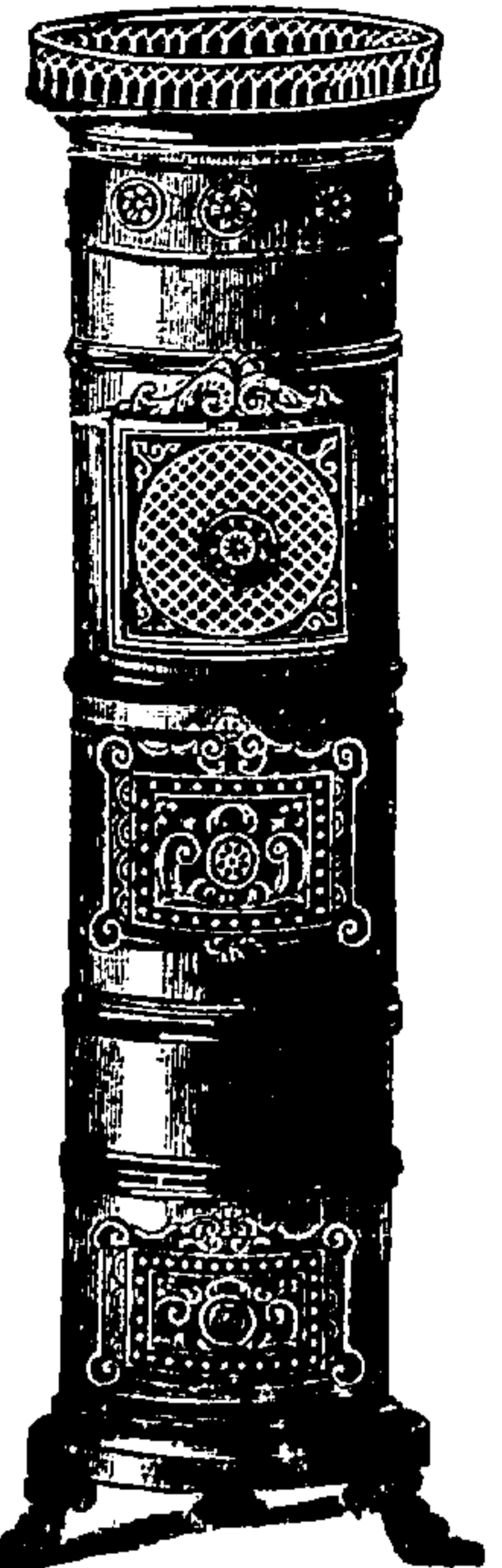
Port'Aurea 8 : POLA : Telephon 192

878



## Allerletzte Neuheiten

# ÖFEN



sämtlicher Systeme für Holz, Kohlen, Gas, Petrolin u. jedes andere Heizungsmaterial.

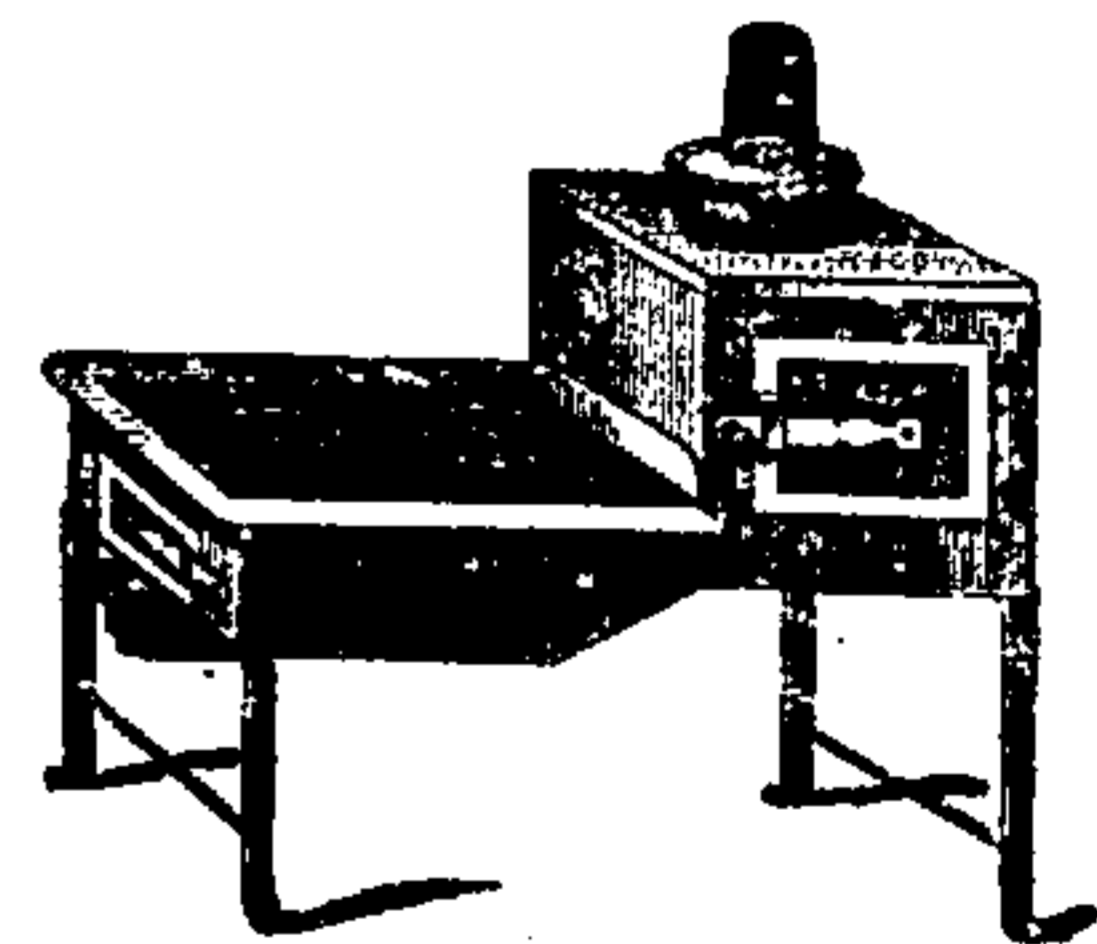


Außerdem kolossale Auswahl von sämtlichen

# Ofen-Zubehörartikeln

zu konvenienten u. konkurrenzlosen Preisen.

Das geehrte Publikum wird höfl. ersucht, das reich ausgestattete Ofenlager ohne jeden Kaufzwang besichtigen zu wollen.



# „The Block“ Feed



Zu haben in der Papierhandlung Jos. Krmpotic, Piazza Carli.